

# Ohrenprobleme

**Ohrenprobleme sind bei Tauchern nicht selten. Grundsätzlich lassen sich zwei Ursachen unterscheiden: Entzündungen und Druckschäden.**

Unter den Ohrentzündungen ist die Gehörgangsentzündung (medizinisch: „Otitis externa“) bei Tauchern am häufigsten. Sie wird durch Feuchtigkeit im Gehörgang begünstigt und tritt daher besonders bei Menschen auf, die häufig im Wasser sind, also auch bei Schwimmern. Innerhalb weniger Stunden bis Tage entwickelt sich dann aus einem leichten Juckreiz eine oft schmerzhafte Entzündung. Typisch ist ein Druckschmerz des „Tragus“, dem kleinen Knorpelvorsprung direkt am Eingang des Gehörgangs, oder es treten Schmerzen beim Ziehen an der Ohrmuschel auf. Der Druckausgleich klappt am Anfang in der Regel problemlos, im späteren Verlauf kann er jedoch schmerzhaft sein. Das Hören ist zu Beginn nicht beeinträchtigt. Erst wenn die Haut des Gehörgangs durch die Entzündung stark anschwillt, kann eine leichte Hörminderung entstehen.



Begünstigend für die Entstehung sind kleinste Verletzungen der empfindlichen Gehörgangshaut, wie sie z. B. durch unsachgemäße Reinigung mit Wattestäbchen, das Tragen von Ohrstöpseln oder Reizungen durch Salzkristalle und Wind entstehen können. Auch zu viel Ohrenschmalz bietet zusammen mit Feuchtigkeit einen guten Nährboden für Bakterien und Pilze. Wer häufig im Tauchurlaub an Gehörgangsentzündungen leidet, sollte sich vor der Reise von einem Hals-Nasen-Ohrenarzt untersuchen und beraten lassen.

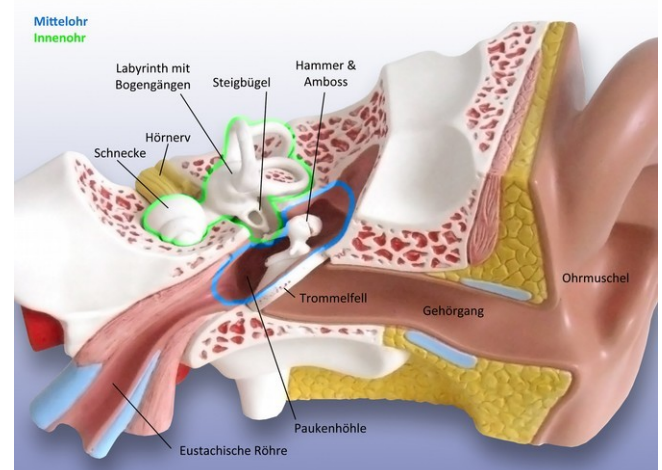
Wenn es zu einer Entzündung des äußeren Gehörgangs kommt, hilft in leichten Fällen das vorsichtige Ausspülen der Gehörgänge mit sauberem Trinkwasser, das Trockenföhnen nach dem Tauchgang und die Anwendung von desinfizierenden Ohrentropfen auf der Basis von Alkohol und Essig (z. B. sogenannte Ehm'sche Tropfen). Diese Maßnahmen können bei immer wiederkehrenden Ohrentzündungen auch bereits vorbeugend durchgeführt werden.

Schwere Entzündungen erfordern den Einsatz von Antibiotika – in diesem Fall meist in der Form von Ohrentropfen. Oft wird der Wirkstoff Ciprofloxacin verwendet. Diese Ohren-

tropfen sind verschreibungspflichtig. Manche Taucher führen sie für den Fall des Falles bereits in ihrer Reiseapotheke mit. Zusätzlich müssen aufgrund der starken Schmerzen oft entzündungshemmende Schmerzmittel wie Ibuprofen oder Diclofenac eingenommen werden. Mit einer schweren Ohrentzündung darf nicht getaucht werden. Sollten die Beschwerden nicht innerhalb von wenigen Tagen zurückgehen, sollte ein Arzt aufgesucht werden.

Eine Mittelohrentzündung ist keine typische Tauchererkrankung. Sie kann aber entstehen, wenn mit einer Erkältung getaucht wird oder wenn bei einer Flugreise mit Erkältung das Druckausgleichmanöver durchgeführt werden muss. Dabei gelangen Keime über die Ohrtrumpete in die Paukenhöhle und befallen die Schleimhaut des Mittelohrs. Typisch ist eine Hörminderung auf der betroffenen Seite, begleitet von starken, pulsierenden Ohrenscherzen, die im Verlauf einer Erkältung einsetzen. Auch Fieber, Schwindel und Benommenheit können auftreten. Bei einer ausgeprägten Entzündung kann das Trommelfell reißen, sodass eitriges Sekret nach außen abfließt.

Die Unterscheidung einer Mittelohr- von einer Gehörgangsentzündung ist wichtig, da die Behandlung grundsätzlich unterschiedlich ist. Ohrentropfen können bei einer Mittelohrentzündung nicht wirken, weil sie das Trommelfell nicht durchdringen können. Antibiotika müssen daher als Tabletten eingenommen werden. Zusätzlich sollte dafür gesorgt werden, dass eine gute Belüftung des Mittelohrs erfolgen kann. Das wird über die Anwendung von Nasensprays oder Tropfen erreicht, die nicht nur die Schleimhaut in der Nase, sondern auch die in der Ohrtrumpete abschwellen lassen. Der Wirkstoff Xylometazolin ist in den meisten abschwellenden Sprays enthalten. Selbstverständlich besteht bis zur Ausheilung keine Tauchtauglichkeit.



Durch die Druckzunahme in der Tiefe kann es zu Schäden am Trommelfell und an den Strukturen des Mittelohres kommen. Dies wird als Barotrauma des Mittelohres bezeichnet. Meist berichtet der betroffene Taucher von

Druckausgleichsproblemen, die den Schmerzen im Ohr vorausgegangen sind. Das Trommelfell wird während des Tauchgangs überdehnt und kann sogar einreißen. Auch ohne Riss des Trommelfells kann sich im Mittelohr Wundwasser oder Blut ansammeln. Der Taucher hört schlechter, bei dem Versuch des Druckausgleichs nimmt er ein Quietschen oder Schmatzen wahr. Oft wird nur ein dumpfes Druckgefühl, gelegentlich verbunden mit Schwindel, bemerkt. Barotrauma treten nicht selten bei Tauchanfängern auf, die durch die komplexen Anforderungen des Tauchgangs „vergessen“, regelmäßige Druckausgleichsmanöver durchzuführen.

Wenn starke Schmerzen plötzlich während des Tauchens oder während eines Druckausgleichsmanövers auftreten, sind sie meist Zeichen für eine starke Dehnung des Trommelfells oder einen Einriss. Dringt durch einen Riss plötzlich kaltes Wasser ins Mittelohr ein, hat das häufig Schwindel zur Folge, welcher zu Orientierungslosigkeit und Panik führen kann.

Durch einen Riss können Keime von außen in die Paukenhöhle eindringen und dort nachträglich eine Mittelohrent-

zündung verursachen. Ob ein Riss vorliegt, muss deshalb bei Verdacht immer von einem Arzt beurteilt werden, da dies für die Behandlung und zur Vermeidung von Folgeschäden erforderlich ist. Manche Ohrentropfen, die Alkohol oder bestimmte Antibiotika beinhalten, können das Innenohr bei einem Riss im Trommelfell dauerhaft schädigen und dürfen dann nicht benutzt werden! Neben Schmerzmitteln sind abschwellende Nasentropfen ratsam, um die normale Belüftung des Mittelohrs durch die Ohrtrompete zu verbessern und den Abfluss von Sekret aus dem Mittelohr durch die Nase zu fördern. Oft werden Antibiotika als Tabletten bei einem Trommelfellriss verordnet, um bis zum Verschluss des Defektes eine Entzündung zu verhindern. Kleine Risse heilen häufig von allein, bei größeren Einrissen kann sogar eine Operation erforderlich sein.

Mit einem Trommelfellriss besteht immer Tauchverbot, bis die Verletzung stabil geheilt ist. Das kann mehrere Monate dauern. Im Anschluss sollte eine erneute Tauchtauglichkeit durch einen Hals-Nasen-Ohrenarzt festgestellt werden.

